

### Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



gerade in der vorweihnachtlichen Zeit beherrscht das traditionelle Familienbild mit Mutter, Vater und Kind die öffentliche Wahrnehmung. Es begegnet uns nicht nur in der Geschichte von der Geburt Jesu, sondern ist auch sonst, nicht zuletzt in der Werbung, allgegenwärtig. Dabei vergessen wir leicht, dass die Zeiten sich ändern und Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern eine wachsende Familienform darstellen. Allein im Kreis Unna zählen wir rund 8.000 Haushalte.

Bedrückend ist, dass viele Alleinerziehende nach wie vor von Armut bedroht sind. Vier von zehn beziehen Leistungen der Grundsicherung nach SGB II. Denn Trennungen sind häufig mit finanziellen Schwierigkeiten verbunden. Hinzu kommen vielfach ausbleibende Unterhaltszahlungen des nicht betreuenden Elternteils sowie Probleme, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Wir als AWO können dank unserer Strukturen vieles tun, um tragfähige Unterstützung zu bieten. Nicht zuletzt ist eine wohnortnahe und qualitativ gute Kinderbetreuung die wichtigste Voraussetzung dafür, dass Mutter oder Vater für ein ausreichendes Familieneinkommen sorgen können. „Solidarität ist unsere Stärke: Alleinerziehende nicht allein lassen“ ist ein Positionspapier der AWO beschrieben. Packen wir es an. Herzlichst Ihr



Wilfried Bartmann  
Vorsitzender des AWO-Unterbezirks



Eine Gruppe alleinerziehender Mütter mit ihren Kindern trifft sich regelmäßig in der AWO-Kita Regenbogen in Schwerte. Sie hat sich aus dem Projekt „Netzwerk Familienpaten“ gebildet.

### Angebote besser vernetzen und ausbauen

# AWO: Alleinerziehende nicht im Stich lassen

**Rund 1,6 Millionen Alleinerziehende gibt es in Deutschland – 1,5 Millionen Mütter und 157.000 Väter. Auch im Kreis Unna ist jeder fünfte Haushalt betroffen und gilt damit als armutsgefährdet. Zeit, das zu ändern, fordert die AWO.**

„Alleinerziehende sollen wahre Superhelden sein, Beruf, Haushalt und Erziehung Tag für Tag unter einen Hut bringen. Aber Anerkennung und Hilfen fehlen weitgehend“, sagt Rainer Goepfert, Geschäftsführer des AWO-Unterbezirks. Und: „Wir müssen Strukturen schaffen, die Alleinerziehenden mehr stützende Angebote in allen Lebensbereichen bieten.“

Ein erster Schritt in diese Richtung: All die Leistungen, die die AWO im Kreis Unna sowie

so schon für Single-Eltern bereit hält, gilt es noch besser zu vernetzen und weiterzuentwickeln. Denn mit Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten der AWO-Tochter BILDUNG + LERNEN, Kitas und Offener Ganztagsbetreuung, Gesprächskreisen und Informationsmöglichkeiten in den Familienzentren sowie den Angeboten der Schwangerschafts- und Schuldnerberatung gibt es jetzt schon viele tragende Bausteine. „Nun sollten wir daraus ein richtiges Haus bauen“, erklärt B+L-Geschäftsführer Thorsten Schmitz. Ein Beispiel: die Verbindung von Bildungsmaßnahmen für Alleinerziehende mit einer passgenauen Kinderbetreuung.

„Arbeitsmarktintegration und Familienunterstützung müssen Hand in Hand gehen“, betont auch Rainer Goepfert. Über-

haupt sei eine ganzheitliche Betrachtung der Bedarfslagen von Ein-Eltern-Familien der richtige Ansatz.

### Beratung aus einer Hand

Auch eine zentrale Beratungsstelle mit einer Art „Lotsen-Funktion“ kann sich die AWO vor diesem Hintergrund vorstellen. Denn viele Betroffene sind nicht in der Lage, sich selbstständig einen Überblick über verfügbare Beratungs- und Unterstützungsangebote zu machen. Der UB-Geschäftsführer: „Einzelmaßnahmen sind wichtig, reichen aber alleine nicht aus. Die Schnittstellen müssen funktionieren. Und es ist an der Zeit, Öffentlichkeit und Politik für das Thema zu sensibilisieren. Denn die Zahl der Alleinerziehenden wird weiter wachsen.“

Mehr dazu auf Seite 2

### Workshop

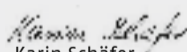
## Solidarität ist unsere Stärke

Laut Sozialbericht NRW von 2016 ist das Armutsrisiko bei Alleinerziehenden „überdurchschnittlich hoch“. Fast 45 Prozent der Haushalte sind gefährdet. Die AWO NRW schlägt Alarm. Mit dem Positionspapier „Solidarität ist unsere Stärke: Alleinerziehende nicht allein lassen“ fordert sie die Landesregierung auf, die Ungleichheit zwischen den Familienformen zu bekämpfen. Die AWO im Kreis Unna hat vor diesem Hintergrund im November zu einem Workshop eingeladen, bei dem alle Hilfen des Unterbezirks und der Tochtergesellschaften für Alleinerziehende Thema waren. Fazit: Es gibt bereits vor Ort viele Angebote, die eine gute Grundlage für verstärktes Engagement bieten. **Download des Positionspapiers: [www.awo-nrw.de/alleinerziehende](http://www.awo-nrw.de/alleinerziehende)**

Frohe  
Festtage



Die Festtage stehen vor der Tür und ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende. Wir bedanken uns bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Mitgliedern, Kunden und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und wünschen eine frohe, besinnliche Zeit sowie für 2018 Gesundheit, Glück und Erfolg.

  
Karin Schäfer  
Vorsitzende AWO-Kreisverband

  
Wilfried Bartmann  
Vorsitzender AWO-Unterbezirk

  
Rainer Goepfert  
Geschäftsführer AWO-Unterbezirk

### Start für neue AWO-Einrichtung in Holzwickede



#### Kita Sonnenschein

Der Name ist Programm: Die Kita Sonnenschein ist voller Leben – zunächst an einem vorläufigen Standort. Seite 3

### Hilfe für Kinder aus Katastrophen-Region



#### Sorglose Wochen

Der AWO-Stadtverband Kamen engagiert sich seit vielen Jahren für die Tschernobyl-Hilfe. Seite 5

## Die Zahlen steigen Beratung beginnt vor der Geburt

Christine Windfuhr-Koch ist Leiterin der Schwangerschaftsberatung der AWO. Zu den Frauen, die hier Hilfe suchen, gehörten immer schon Alleinerziehende. In den vergangenen Jahren ist die Zahl deutlich gewachsen.



**Frau Windfuhr-Koch, gibt es ein spezielles Beratungsangebot für Alleinerziehende?**  
Nein, wir beraten die Frauen im Rahmen unserer gewohnten Sprechstunden. Allerdings kennen wir aufgrund unserer langjährigen Erfahrung die besonderen Probleme.

**Welche Hilfen können Sie konkret anbieten?**  
Da ist zunächst einmal die psychosoziale Begleitung während der Schwangerschaft und auch nach der Geburt. Wir informieren über alle den Frauen zustehende Unterstützungsleistungen, vermitteln Ansprechpartner, helfen bei der Suche nach einem Kita-Platz und bieten auch Gruppen, wo die Frauen Kontakte zu anderen Müttern knüpfen können.

**Zum Beispiel?**  
Wir haben in Lünen-Brambauer in Kooperation mit dem Netzwerk für Frühe Hilfen ein Baby-Café im Treffpunkt „Haltestelle“ initiiert. In Bergkamen gibt es das AWO-Projekt JuMa – eine Gruppe für junge Mütter, die sich regelmäßig trifft.

**Und wie sieht es mit finanzieller Unterstützung aus?**  
Ein ganz wichtiger Punkt, denn die meisten Alleinerziehenden, die zu uns kommen, sind finanziell nicht abgesichert. Allein 98 der zurzeit 294 Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind sind von Alleinerziehenden gestellt. Ein großes Problem: Frauen, die während eines befristeten Arbeitsverhältnisses schwanger werden, stehen nach der Geburt ohne Job da. Da muss die Politik endlich handeln.

## Gesprächsgruppen und Familienpaten

# Single-Mutter, aber nicht allein

„Ich will auf eigenen Beinen stehen und wieder in meinen Beruf als Arzthelferin einsteigen. Es ist schrecklich, von Sozialleistungen abhängig zu sein.“ Vanessa Quirin ist seit der Geburt ihrer Tochter Mia vor drei Jahren alleinerziehend. Hilfe findet sie bei ihren Eltern und bei der AWO.

In der Kita „Regenbogen“ in Schwerte begegnet Vanessa Quirin anderen Müttern bei einem offenen Treff für Single-Eltern. Alleinerziehende Väter sind genauso willkommen. Aber die gibt es selten. „Es sind ja doch in der Regel die Frauen, die es trifft“, sagt Barbara Schade-Alda, Leiterin der AWO-Kindertageseinrichtung. Sie kooperiert mit dem Schwerter Patenprojekt JEKAMI, um auf diese Weise eine möglichst breite Unterstützung bieten zu können. Alle 14 Tage tauschen sich die Alleinerziehenden in gemütlicher und entspannter Atmosphäre aus, geben sich Tipps für den Alltag oder genießen es, einfach mal abzuschalten oder auch kreativ zu sein. Eine von vielen Aktionen: gemeinsam mit den Kindern Knete herstellen und Figuren formen.

**Hilfe zur Selbsthilfe**  
Ein wichtiges Prinzip dieser Gesprächsgruppe: Hilfe zur Selbsthilfe soll geleistet werden – sowohl für berufstätige als auch nicht berufstätige Alleinerziehende. „Die Mütter können sich ihre Sorgen von der Seele



Spielen in der Gruppe: Vanessa Quirin und ihre Tochter Mia besuchen gerne den offenen Treff für Alleinerziehende in der Kita Regenbogen in Schwerte.

reden, Verbündete finden und sich miteinander vernetzen“, erklärt Pädagogin Gabriela Bardošek. Projektkoordinatorin Ma-

**„Hier in der Gruppe haben auch unsere Kinder Spaß. Es ist ein schönes Gefühl, nicht allein zu sein.“**

Sonja Tekhaus, alleinerziehende Mutter

ria Keuthen fügt hinzu: „Es geht nicht darum, die Alleinerziehenden zu bedauern, sondern mit ihnen gemeinsam einen Weg zu finden, damit es in ihrem Leben vorangeht.“ Sie unterstützt bei Erziehungsfragen genauso wie beim Ausfüllen von Anträgen. Ist es notwendig, werden weitere Hilfen vermittelt, zum Beispiel die Schuldnerberatung oder ein Besuch im Arbeitslosenzentrum.

Die Alleinerziehenden schätzen die vielfältigen Angebote der AWO: „Hier in der Gruppe haben auch unsere Kinder Spaß.

Wir unternehmen etwas zusammen, wofür zuhause keine Zeit ist“, sagt Sonja Tekhaus, die mit ihrem Sohn Simon regelmäßig zu den Treffen kommt. Neben den Veranstaltungen in der Kita „Regenbogen“ schenken die ehrenamtlichen AWO-Familienpaten Kindern und Eltern weitere Zeit und Aufmerksamkeit. Sie fördern die Kleinen mit Vorlesen, Basteln und Spielen oder erkunden mit ihnen die Umge-

bung. Die älteren Kinder erhalten außerdem Unterstützung bei den Hausaufgaben. Um mal die Sorgen vergessen zu können, finden für die Familien regelmäßig gemeinsame Aktivitäten statt – von Ausflügen und Museumsbesuchen über Geocaching bis hin zur Grillparty. „Einfach mal loslassen und das Gefühl haben, nicht alleine zu sein. Das ist viel wert“, erzählt eine Mutter. Zurzeit haben von 35 Ehrenamtlichen 15 im Rahmen des Projektes JEKAMI die Patenschaft für Alleinerziehende übernommen. Zu ihnen gehören auch Mütter, die früher selbst das Angebot der AWO in Anspruch genommen haben. Sie möchten sich jetzt für andere engagieren und damit etwas zurückgeben.

Ein Gastbeitrag von Uwe Ringelsiep, Jobcenter Kreis Unna

**Von außen betrachtet**

## Mehr Chancen am Arbeitsmarkt

**Das Jobcenter Kreis Unna betreut zurzeit rund 1.400 Alleinerziehende. Dabei sind Alleinerziehende im Schnitt nicht schlechter ausgebildet als andere. Uwe Ringelsiep, Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Unna, sieht vor diesem Hintergrund einen klaren Auftrag:**

„Alleinerziehende dürfen nicht aufgrund ihrer persönlichen Lebensumstände vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden.

Dafür machen wir uns stark. An fünf Standorten des Jobcenters Kreis Unna arbeitet deshalb jeweils eine Fachkraft, die alleinerziehende Elternteile gezielt betreut.

**Kooperation mit der AWO**  
Bereits seit 2015 gibt es nicht zuletzt auch vor diesem Hintergrund eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Jobcenter Kreis Unna und den Familienzentren der AWO im Kreis Unna, in der eine praxisnahe Zusammen-

arbeit zur Unterstützung der Familien vereinbart ist. Besonders wichtig sind hierbei der gegenseitige Austausch über die Weiterentwicklung von Angeboten, wie zum Beispiel der Ausbau von Öffnungs- und Betreuungszeiten, damit familiäre und berufliche Anforderungen besser vereinbart werden können. Unser Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und damit verbunden auch der sozialen Stabilität von Alleinerziehenden im Kreis Unna.“



**Individuelle Beratung**  
Uwe Ringelsiep betont: Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt Ulrike Schatto berät gern Interessierte unter Telefon 02303 25 38 1055. Außerdem ist sie unter folgender E-Mail zu erreichen: ulrike.schatto2@jobcenter-ge.de.

Schwangerschaftsberatung  
Lünen: Tel. 02306 204017  
Bergkamen: Tel. 02307 80553  
Mail: windfuhr@awo-un.de

Kita-Leitungen unterstützen sich

## Kollegiale Beratung: Wenn der Einzelne nicht weiter weiß

**Die Herausforderungen im Kita-Alltag wachsen: Sich wandelnde Familienformen, Integration und Inklusion sind nur einige der vielen Aufgaben, die eine Kita-Leitung Tag für Tag mit ihrem Team zu meistern hat. Hinzu kommt ein zunehmend organisatorischer Aufwand. Die kollegiale Beratung soll den Pädagoginnen und Pädagogen helfen, sich gegenseitig zu stützen.**



Konzentrierte Arbeit in der Gruppe

Im Rahmen einer Fachtagung im sauerländischen Altastenberg, an der alle Leitungskräfte der 31 AWO-Kindertageseinrichtungen im Kreis Unna teilgenommen haben, wurde die Methode eingeführt und trainiert. Das Konzept: In kleinen Gruppen, die sich regelmäßig treffen, wird im Rahmen eines strukturierten Gesprächsprozesses einer Kollegin oder einem Kollegen bei der Lösung eines Problems geholfen, indem die beratenden Kollegen

ihre Erfahrung und ihr Wissen einbringen.

„Diese Gruppen haben sich bereits während der Tagung spontan gebildet und mit der Arbeit begonnen“, schildert Fachberater Christoph Hoch. Wichtig dabei sei: Die Gruppen müssen einen geschützten Rahmen mit wertschätzender, vertraulicher Atmosphäre bieten. Und: Die Rollen wechseln. Je nach Bedarf kann jeder Ratsuchender und Beratender sein. Ein Teilnehmer übernimmt die Rolle des Koordinators, der auf die Einhaltung zuvor vereinbarter Regeln achtet, um ein Problem klarer beschreiben und ergebnisorientiert arbeiten zu können.

Dabei kann es um ganz unterschiedliche Fragestellungen gehen: „Wie führe ich ein schwieriges Elterngespräch?“, „Warum gibt es so viele Streitigkeiten im Team?“, gibt Christoph Hoch Beispiele. Er sagt: „Das Gefühl, in einer bestimmten Situation festzustecken, angesichts eines Problems nicht mehr alleine weiterzukommen, kennt wohl jeder. Hier bietet die kollegiale Beratung neue Lösungsansätze.“

### Alles bleibt in der Gruppe

Mittlerweile gibt es drei Gruppen, die in bestimmten Abständen in wechselnden Kitas zusammenkommen. Die Teilnahme ist freiwillig. Ein Träger-Vertreter ist bewusst nicht dabei. „Alles Besprochene bleibt in der Gruppe“, so der Fachberater.



Gute Stimmung: Gruppenleiterin Desiree Lisek und Einrichtungsleiterin Anja Specke (v.l.) mit ihren Schützlingen

Übergangseinrichtung in Holzwickede – Neubau 2019 geplant

## Start für die Kita Sonnenschein: Modulbau füllt sich mit Leben

**Viel Licht, freundliche Farben, helle Möbel – wer die Modulbauten der Kita Sonnenschein an der Rausinger Straße in Holzwickede betritt, vergisst schnell, dass es sich hier eigentlich um eine Übergangslösung handelt. Seit Anfang November ist die AWO-Einrichtung für 20 Kinder – alle unter drei Jahre alt – geöffnet.**

Betreuungsplätze in der Emshergemeinde sind knapp. Schnell musste noch in diesem Jahr dem wachsenden Bedarf Rechnung getragen werden. Auf den geplanten vierzügigen Neubau am Platz von Louviers, der ab Mitte 2019 nicht nur die neue Kita Sonnenschein in Trägerschaft der AWO, sondern auch die AWO-Kitas Sonnenblume und Sonnenkäfer beherbergen soll, können die betroffenen Familien nicht warten. Deshalb nun

die Entscheidung für die Modulbauten. Anja Specke, bereits Leiterin der im Ortsteil Opherdicke beheimateten AWO-Einrichtungen, betreut den Übergangstandort mit. „Herausfordernd und spannend“, finden sie und ihr sechsköpfiges Team die Arbeit, die zurzeit durch die gemeinsame Eingewöhnungsphase der Kinder geprägt ist. „Alle sind hochmotiviert, um den Kindern einen guten Start zu ermöglichen.“

### Zwei Gruppen für 30 Kinder

Zwei Gruppen hat die Kita Sonnenschein, die mit Beginn des neuen Kindergartenjahres im kommenden Sommer 30 Plätze anbietet – dann auch für ältere Kinder. In jeder Gruppe arbeiten drei Fachkräfte. Hinzu kommt eine Mitarbeiterin über die Maßnahme „Soziale Teilhabe“. „Wir sind hier bestens ausgestattet“, sagt Anja Specke. Das großzügige

### Finanzierung

340.000 Euro kosten Modulbauten, Miete und Herrichtung des Geländes. Sie werden zum größten Teil aus Mitteln des Kreises Unna und aus Landesmitteln finanziert. Das gleiche gilt für die Ausstattungskosten in Höhe von rund 88.000 Euro. Das Grundstück stellt die Gemeinde Holzwickede zur Verfügung.

Außengelände bietet darüber hinaus viel Platz zum Spielen an der frischen Luft.

Trotzdem freuen sich alle jetzt schon auf den geplanten Neubau in der Mitte Holzwickedes. Die Planungen laufen bereits auf Hochtouren. Beteiligt sind der Kreis Unna als Träger der Jugendhilfe, die Gemeinde Holzwickede und die AWO.



Lernen unter der Sonne Spaniens und dann zum Strand. Die Lernfreizeit, die erstmals 2015 angeboten wurde, ist gefragt.

In den Sommerferien geht es wieder nach Spanien

## Erst lernen, dann zum Strand

**Morgens drei Stunden Lernförderung in Deutsch, Mathe, Englisch, Naturwissenschaften und Latein. Nachmittags Erholung am Strand. Dieses von BILDUNG + LERNEN mit Lehrern entwickelte Konzept kommt an. Auch 2018 soll es wieder eine Lernfreizeit geben.**

Im vergangenen Jahr waren es 31 Jugendliche aus dem Kreis Unna, die gemeinsam mit acht Lehrern

zwei Wochen auf dem Campingplatz Nautic Almata am Golf von Roses an der Costa Brava verbrachten – darunter auch sieben Kinder aus Flüchtlingsfamilien. Sie alle benötigen pädagogische Unterstützung, um schulische Defizite auszugleichen. Gleichzeitig sollen Spaß und Ausgleich in den Sommerferien nicht zu kurz kommen.

Die Idee zu der Lernfreizeit ist 2015 entstanden. Heiko Klan-

ke, langjähriges AWO-Mitglied und Leiter des Friedrich-Bährens-Gymnasiums in Schwerde, gehört zu den Initiatoren. Er ist selbst jedes Jahr mit dabei und engagiert sich dann nicht nur als Lehrer, sondern auch als Küchenchef. „Ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten“, sagt er.

Infos und Anmeldung  
BILDUNG + LERNEN,  
Julia Scholz, Telefon 02307  
91221 507, Mail: scholz@  
bildungundlernen.de

AWO Unna-Oberstadt spendet

# Glühwein genießen und Gutes tun

**Eine Aktion mit Tradition:** „Glühwein genießen und Gutes tun.“ Unter diesem Motto ist die AWO Unna-Oberstadt seit über 40 Jahren mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Der Erlös aus dem Verkauf fließt Jahr für Jahr verschiedenen AWO-Einrichtungen zu.

„Da der Ortsverein seinen Stand ausnahmslos mit ehrenamtlichen Helfern betreibt, fällt der Personalkostenfaktor als großer Posten aus und es bleibt auch etwas übrig“, freut sich Vorsitzender Wolfgang Rickert. Von dem Geld betreibt der Ortsverein zum einen seine Seniorenbegegnungsstätte „Treff mit Herz“ in der Vinckestraße und bietet den Mitgliedern ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Zum anderen wird aber auch jedes Jahr ein Teil des Erlöses an andere Einrichtungen im Unnaer Stadtgebiet weitergegeben.

In diesem Jahr sind es insgesamt 2.000 Euro, die an gleich

sieben Einrichtungen fließen. Freuen können sich die Kindertageseinrichtungen Lilliput in Lünnern, Rasselbande in der Berliner Allee und Wirbelwind in Massen, die Offene Ganztagsbetreuung Schulpiraten an der Königsborner Schule am Friedrichsborn, das AWO-Seniorenzentrum Marie Juchacz am Nordring, die Seniorengruppe Unna-Oberstadt und die Tagesstätte Startbahn. „Wir legen Wert darauf, dass die Spenden allen Altersgruppen zugute kommen und auch die Unnaer Stadtteile von der Aktion profitieren“, betont Wolfgang Rickert.

### Nach Uromas Rezept

Wer die Glühwein-Bude auf dem Unnaer Weihnachtsmarkt sucht, findet sie an ihrem traditionellen Standort schräg gegenüber der Drogerie Rossmann. Seit drei Jahren wird auch weißer Glühwein angeboten. Aber echte Fans nehmen den „Roten nach Uromas Rezept“.



2.000 Euro hat der Ortsverein Unna-Oberstadt für verschiedene AWO-Einrichtungen gespendet. Das Geld stammt aus dem traditionellen Glühweinverkauf.



**Ein Dankeschön für langjährige Treue:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO im Kreis Unna und ihrer Tochtergesellschaften, die in diesem Jahr ihr Dienstjubiläum begehen oder in den Ruhestand eintreten, wurden in feierlichem Rahmen geehrt. Unterbezirksvorsitzender Wilfried Bartmann und UB-Geschäftsführer Rainer Goepfert betonten: „Die Arbeit der AWO im Kreis Unna hat ein hohes Ansehen und wird sehr geschätzt. Das liegt vor allem an den Mitarbeitenden, die sich über viele Jahre mit Fachlichkeit und Engagement einbringen.“ 30 Jahre bei der AWO sind Inge Heckmann und Simone Hegenbarth. 25 Jahre dabei sind Petra Aschof, Manuela Lomparski und Petra Rothenpieler. In den Ruhestand gehen Erika Birkelbach, Sabine Hinze-Schulze und Helmut Lindemann.

## Offen für neue Wege

# „Go! AWO“: Mit Elan in die Zukunft

**„Go! AWO“ – das steht für Aktiv, Wertschöpfend, Orientiert am Kunden. Und unter diesem Motto stand auch ein Organisationsentwicklungsprojekt, das die AWO bereits 2016 angestoßen hat. Das Ziel: die Weichen für die Zukunft richtig stellen.**

Sämtliche Einrichtungsleitungen und weitere Mitarbeiter des AWO-Unterbezirks sowie der drei Töchter APLO, BILDUNG + LERNEN und DasDies sind mehrfach in großer Runde, aber auch in einzelnen Projektgruppen zusammengekommen, um über Organisation und Zusammenarbeit zu beraten. Gemeinsames Anliegen: Klare Regeln und Verantwortlichkeiten, transparente Strukturen

und zuverlässiger Informationsfluss in der täglichen Arbeit sollen höchstmögliche Effektivität gewährleisten. Denn je mehr Zeit die hauptamtlichen Mitarbeitenden tatsächlich für die Menschen vor Ort haben, die bei der AWO in unterschiedlichen Lebenslagen Unterstützung und Hilfe suchen, umso besser.

Vor diesem Hintergrund wurde unter anderem das gesamte Organigramm des AWO-Unterbezirks auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet. Das Ergebnis: Es gibt nun drei zentrale Bereiche: die Abteilung Kindertageseinrichtungen, den Bereich Beratung, Betreuung und Pflege sowie den Bereich Zentrale Dienste. „Wir glauben hiermit, eine übersichtliche und nachvollziehbare



Gute Ideen schnell zu Papier gebracht. Kreativität war im Rahmen des „Go! AWO“-Prozesses gefragt.

Organisationsstruktur und Kommunikationswege geschaffen zu haben, die nach innen und außen unsere Arbeit erleichtern“, so Geschäftsführer Rainer Goepfert.

### Dank an Mitarbeitende

Er dankt ausdrücklich den vielen Mitarbeitenden, die sich mit großem Einsatz beteiligt haben. Nach der Auftaktveranstaltung im Sommer vergangenen Jahres im SportCentrum Kamen-Kaiserau und der Arbeit in kleineren Themengruppen gab es nun die Abschlussveranstaltung. Es sind viele Verbesserungsprozesse auf den Weg gebracht worden.

## Dimitrios Axourgos bei der AWO

Spielend ins Gespräch mit Schweres neuen Nachbarn: Der SPD-Bürgermeisterkandidat Dimitrios Axourgos besuchte gemeinsam mit der SPD-Fraktionsvorsitzenden Angelika Schröder und der stellvertretenden SPD-Stadtverbandsvorsitzenden Sigrid Reihs die AWO-Einrichtung „Gänseblümchen“ und traf dabei Familien aus Syrien, Libyen, dem Irak, aus Tadschikistan, Kirgisen und Aserbaidschan. Einige von ihnen

sind erst seit kurzem der Einrichtung Gänsewinkel für geflüchtete Menschen zugewiesen worden. Das Dorf stand einige Wochen leer und wird von Axourgos als „vorübergehende Notlösung“ bezeichnet. Den Kontakt zum AWO-„Gänseblümchen“ wollen SPD-Fraktion und Bürgermeister-Kandidat Axourgos aufrecht erhalten. „Das ist eine unverzichtbare Integrationshilfe für unsere neuen Nachbarn.“



Schweres SPD-Bürgermeisterkandidat Dimitrios Axourgos (l.) nahm sich viel Zeit und besuchte einen Nachmittag lang den Spiel- und Lern-Kiosk für Kinder aus geflüchteten Familien im Gänsewinkel.

## Kartoffelfest

Kartoffelfest auf dem Gemeindeplatz in Unna-Massen. Der AWO-Ortsverein hatte eingeladen. Mit dabei war die AWO-Tochter DasDies, die über ihre Dienstleistungen für Senioren informierte. Der heimische Frauen-Chor '72 sorgte für das musikalische Rahmenprogramm. Dazu frische Reibekuchen und vieles mehr – eine rundum gelungene Veranstaltung, die große Resonanz fand.

## Reaktor-Katastrophe Ein Baum als Mahnmal

Mit einem Baum, der im Oktober im Bürgerwald gepflanzt wurde, erinnert der AWO-Stadtverband Kamen an die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl, die sich 2016 zum 30. Mal gejährt hat. Der Baum soll Mahnmal sein, das gleichzeitig für Hoffnung und neues Leben steht. Denn auch den AWO-Mitgliedern ist beides wichtig: die Erinnerung wachhalten und gleichzeitig die Weichen für die Zukunft stellen. Aus diesem Grund engagieren sie sich auch für Kinder aus der Tschernobyl-Region, die Ferienwochen in Kamen verbringen.



Die AWO packt an: Jürgen Schlegel, Jörg Theis, Klaus Heuer und Anneliese Weller (v. r.) helfen bei der Pflanzaktion.

Mit dem AWO-Stadtverband Kamen ging es an den Möhnensee

## Erholung für Kinder aus Tschernobyl

„Aus einem kleinen Bach wird ein Fluss“, halt es auf Weißrussisch durch den Raum.

„Aus einem kleinen Lächeln wird Freundschaft.“ Das Lied hat Dolmetscherin und Begleiterin Katja Melnichenko heimlich mit den 25 Kindern geübt. Damit bedanken sie sich für einen ereignisreichen Tag, der beim gemeinsamen Essen seinen Ausklang findet.

Der Dank gilt Peter Mause, Jürgen Schlegel, Ursel Caspers und allen anderen, die den Ausflug möglich gemacht haben. Einmal im Jahr organisiert die Duisburger Initiative Tschernobyl-Kinder e.V. einen vierwöchigen Erholungsurlaub für Kinder aus der Katastrophen-Region, die bei heimischen Familien unterkommen. Während dieser Zeit gibt es verschiedene Freizeitaktivi-

täten, so auch die Fahrt an den Möhnensee. Sie wurde zusammen mit dem AWO-Stadtverband Kamen geplant und realisiert. „Wir haben eine Schifffahrt unternommen und sind über die Sperrmauer spaziert, rüber zum Heinrich-Lübke-Haus. Dort konnten die Kinder spielen und ins Wasser springen“, erzählt Jürgen Schlegel, stellvertretender Vorsitzender des AWO-Stadtverbands, der sich seit vielen Jahren für das Projekt engagiert. Später ging es dann zum abschließenden Abendessen zurück nach Kamen. Gesponsert wurde der Ausflug von Peter Mause, der seit 40 Jahren Mitglied der AWO ist. Er nutzte seinen siebzigsten Geburtstag, um Geld für den guten Zweck zu sammeln. Von den rund 2.500 Euro wurde bereits im Vorjahr ein Ausflug in den Zoo



Glückliche Gesichter nach dem Ausflug der Kinder an die Möhne

Münster ermöglicht. „Wir organisieren den Aufenthalt mit Schulen aus der Region Gomel, die noch heute verstrahlt ist“, erklärt Ursel Caspers von der Duisburger Initiative. „Gesundheitstests der Kinder vor und nach ihrem Urlaub bei uns zeigen, dass sich ihr Zustand in dem kurzen Zeitraum bereits um bis zu 50 Prozent verbessert.“ Benötigte Medikamente werden

vom AWO-Stadtverband Kamen gestellt. Dass der gemeinsame Tag den neun- bis 18-Jährigen gut gefällt, kann man in ihren strahlenden Gesichtern sehen. Einige von ihnen sind zum ersten Mal in Deutschland, andere waren schon öfter mit dabei. „Die Kinder warten das ganze Jahr darauf, dass es endlich wieder losgeht“, berichtet Katja Melnichenko.

## Mitgliederentwicklung Arbeitskreis macht erste Vorschläge

Ein bekanntes Problem spitzt sich weiter zu: Der AWO fehlt der Nachwuchs.

Im Kreisverband Unna sind die Mitgliederzahlen in den Jahren 2013 bis 2016 um 16,5 Prozent zurückgegangen. Der Altersdurchschnitt



Vera Kestermann-Kuschke

steigt weiter. Zu wenig junge Menschen können für das Ehrenamt gewonnen werden. Aus diesem Grund hat der Kreisverband im Juni 2016 die Arbeitsgruppe Mitgliederentwicklung unter Leitung der stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden Vera Kestermann-Kuschke ins Leben gerufen, um gemeinsam mit Vertretern der Stadtverbände, Ortsvereine und Mitarbeitenden eine Plattform zu schaffen, in der konkrete Handlungs- und Aktionsvorschläge erarbeitet werden. Erste Ergebnisse liegen nun vor, darunter auch ganz konkrete Vorschläge, die nun auf ihre Machbarkeit hin geprüft werden.

Ein Beispiel: Die Öffnung von Begegnungsstätten für Dritte, um mehr Menschen auf die Angebote der AWO aufmerksam zu machen. Das macht auch vor dem Hintergrund Sinn, dass viele der Begegnungsstätten durch die Nutzung der jeweiligen AWO-Gliederung nicht ausgelastet sind. Gemeinsam mit den Vorständen wird nun das weitere Vorgehen besprochen.

## Jubilarehrungen

Dank für viele Jahre Treue: Geehrt wurden nun im Ortsverein Oberaden Waltraud Krug (60 Jahre), Johannes Hermann (45 Jahre), Christel Löbbe, Grete Hunger (30 Jahre), Waltraud Brontz, Dieter Kress, Otto Lenz (25 Jahre), Gertrud Günther, Gregor Hajduk (20 Jahre), Dieter Buß, Karin Engeldinger, Karin Haase, Monika Halkiew, Gerda-Luise Kohn, Elisabeth Roßberg, Gudrun Schumann (zehn Jahre).



Mitgliederehrung auch im Ortsverein Schwerte-Westhofen: Ausgezeichnet für zehn Jahre Treue zur Arbeiterwohlfahrt wurden Edith Donath, Bärbel Gödde, Inge Heinz und Christel Knauer v. l.



Herbstfest der AWO Werne: Vorstandsmitglied Hans Weiß ehrte Erika Weisler l. (25 Jahre) und Anita Maleika r. (50 Jahre) für ihre Treue. Eine weitere Ehrung wurde Luzie Korte für ihr Engagement zuteil. Ein Dank ging an Horst und Doris Kostka sowie Martha Seck.



Neues Grundsatzprogramm wird im Jubiläumsjahr 2019 vorgestellt

# AWO, was nun? – Eine Standortbestimmung

Protest ist eigentlich eine gute Sache. Eigentlich. Denn Protest, also das Auflehn gegen etwas, mit dem man nicht einverstanden ist, trägt den Kern der Veränderung in sich. Protest ist sozusagen der Motor, der einen Wechsel in Schwung bringt. Die Bundestagswahl 2017 ist eine Protestwahl gewesen: Die Koalitions-Parteien wurden abgestraft. Die AfD ist aus dem Stand drittstärkste Partei geworden. Sie hat dort die größten Zuwächse verzeichnet, wo die Ausländerquote am niedrigsten ist. Man wählt sozusagen präventiv rechts. Die allermeisten haben aus Protest ihr Kreuzchen bei der AfD gemacht. Gegen die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung, gegen die Willkommenskultur und überhaupt gegen alles, was „fremd“ erscheint. Protest first, Lösung second.

Dieser Protest wirft keinen Motor an, der etwas Konstruktives für Deutschland und die Gesellschaft in Gang bringen kann, denn er besteht nur aus mulmigen Gefühlen, aus Angst gegen etwas. Er richtet sich nicht gegen Konkretes wie soziale Ungerechtigkeit, Kinderarmut, den drohenden Kollaps unseres Rentensystems oder die Folgen des Klimawandels.

Die großen Probleme und Herausforderungen unserer Zeit sind bei der Bundestagswahl 2017 auf der Strecke geblieben. Sie können und werden uns aber ins Stolpern bringen – wenn wir nicht endlich etwas dagegen tun.



Kampagne der AWO: Stammtisch-Parolen dürfen keine Chance haben.

## Höchste Zeit zu handeln

Die Hauptaufgabe der neuen Bundesregierung muss nun darin liegen, den Blick auf die drängendsten Probleme zu richten: Gemeinsam gilt es, Armut zu bekämpfen, sich für Gerechtigkeit einzusetzen und die weitere soziale Spaltung der Gesellschaft zu verhindern. Gräben müssen geschlossen werden. Nur so wird es gelingen, dass Hass und Hetze nicht mehr

**„Gräben müssen geschlossen werden. Nur so kann es gelingen, dass Hass und Hetze nicht mehr auf fruchtbaren Boden fallen.“**

auf fruchtbaren Boden fallen. Die AWO bekennt sich nach wie vor zum demokratischen Diskurs mit den Vertretern anderer politischer Überzeugungen. Unsere Grenze ziehen wir jedoch dort, wo Menschenrechte infrage gestellt werden. Wir wehren uns gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Vorurteile – mit aller Kraft. Auf der AWO-Fachtagung zum

„7. Altenbericht der Bundesregierung“ warnte ein Experte im September 2017, dass der demografische Wandel längst begonnen habe und es nun höchste Zeit sei, Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Es wird Zeit zu handeln. AWO-Präsident Wilhelm Schmidt beklagte, dass Politik immer nur kurzfristige Ziele verfolge – jetzt müssen aber Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Die AWO stellt sich dieser Aufgabe. „Die 100 geknackt – und jetzt?“ – unter dieser Leitfrage steht die Entwicklung eines neuen Grundsatzprogrammes, das im Jubiläumsjahr 2019 vorgestellt wird. Bis dahin wird auf vier Regionaltreffen darüber debattiert, was uns ausmacht und wie wir als Wohlfahrtsverband in die Zukunft gehen möchten. Am 14. April 2018

sind die AWO-Vertreter der Region West in Dortmund zu Gast. In der Westfalenhalle werden gesellschaftliche Visionen und verbandspolitische Positionen entwickelt. Ziel ist eine klare Abgrenzung vom rechtskonservativen Gedankengut – dieses klare „Nein“ war, ist und bleibt das Alleinstellungsmerkmal der AWO seit mittlerweile 100 Jahren. Es wird der AWO auch in Zukunft ein klares Profil geben.

## Sozialstaat stärken, statt privatisieren

Wir wollen was bewegen. Und vieles wollen wir nicht hinnehmen. Etwa die weitere Privatisierung der Daseinsvorsorge. Die grundlegenden Aufgaben des Sozialstaats sind für uns nicht verhandelbar und das schon gar nicht auf dem freien Markt. Pflege, Gesundheitsversorgung und Bildung sind wichtige Säulen unserer Gesellschaft. Sie sollen alle Menschen stützen und nicht nur diejenigen, die es sich leisten können. Wer diese wichtigen Bereiche weiterhin dem Wettbewerb

geht, wie wir in Würde alt werden, welche Möglichkeiten wir für Menschen mit Behinderung schaffen und welche Bildungschancen wir unseren Kindern bieten.

Mit Blick auf eine mögliche „Jamaika-Koalition“ aus Union, Grünen und der FDP warnen wir davor, diese Bereiche weiter zu privatisieren. Privat vor Staat darf hier nicht die Devise sein! Im Sinne der Gerechtigkeit fordern wir, den Sozialstaat zu stärken.

## Allianz des Anpackens

Die AWO wirft den Motor der Veränderung an, wenn es darum geht, gegen Ungerechtigkeit zu protestieren. Im westlichen Westfalen etwa bangen tausende Stahlarbeiter von Thyssen-Krupp um ihre Jobs. Eine Fusion mit dem indischen Tata-Konzern könnte dazu führen, dass vielen Menschen in unserer Region die Arbeitslosigkeit droht und dass Arbeitnehmerrechte dem Diktat der Aktionäre zum Opfer fallen. Dagegen werden wir kämpfen – gemeinsam mit der Belegschaft von Thyssen-Krupp. Solidarität ist ein gesellschaftliches Gut, für das es sich zu protestieren lohnt.

Das alles sind Herausforderungen, die keiner alleine stemmen kann. Weder die Parteien, noch die Wohlfahrtsverbände oder die Gewerkschaften. Und die Kirchen? Die ziehen sich aus der Verantwortung in den Quartieren mehr und mehr zurück. Was wir aber jetzt brauchen und wollen, ist eine neue Allianz des Anpackens, die sich ohne Wenn und Aber für soziale Gerechtigkeit einsetzt. Die AWO



Gegen die Gleichgültigkeit: Die AWO wirft den Motor der Veränderung an, wenn es darum geht, Ungerechtigkeit anzuprangern.

**„Privat vor Staat darf hier nicht die Devise sein! Im Sinne der Gerechtigkeit fordern wir, den Sozialstaat zu stärken.“**

aussetzt, trägt dazu bei, die Gesellschaft weiter zu spalten. Die Ökonomisierung darf nicht auf Lebensbereiche ausgeweitet werden, in denen Menschlichkeit und Gerechtigkeit vorrangig sind. Kosten-Nutzen-Rechnungen und Gewinnmaximierung dürfen nicht die Messlatte sein, wenn es darum

wird Teil dieser Allianz sein. Sie begrüßt jeden, der mitmacht. Bei der ehrenamtlichen sozialen Arbeit genauso wie bei der Entwicklung unseres neuen Grundsatzprogramms. Kreative Köpfe, Freigeister und alle, die über den Tellerrand hinausblicken wollen, sind herzlich willkommen. Macht mit!

## Lecker und gesund genießen

Nicht nur zur Weihnachtszeit – verwöhnen Sie Ihre Liebsten mit leckerem und gesundem Essen. Jeden Tag liefert der Menü-Service der DasDies Service GmbH auf Wunsch eine Mahlzeit nach Hause. Verschenken Sie doch einen Gutschein in beliebiger Höhe für diese allseits geschätzte Dienstleistung, die Kochen überflüssig macht und nicht nur für Senioren eine willkommene Alternative darstellt. Die Mahlzeiten werden entweder heiß oder tiefkühlfrisch geliefert und sind auch für Diabetiker geeignet. Übrigens: Zu Festtagen wie Weihnachten wird natürlich auch ein besonderes Festmahl geliefert.



## Präsente für Jung und Alt

# Geschenk-Idee: Gutscheine von DasDies

Sind Sie auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk? Viele Dienstleistungen, die die AWO Tochter DasDies Service GmbH anbietet, eignen sich als Überraschung zum Fest. Gutscheine können unter anderem in den Secondhand-Kaufhäusern und den Radstationen erworben werden.



## Einkaufsbummel

Gebrauchtes gut und günstig: Klamotten, Hausrat, Möbel, Elektroartikel, Fahrräder und vieles mehr gibt es in den vier Secondhand-Kaufhäusern der DasDies Service GmbH in Lünen, Kamen, Bergkamen und Bönen. Schenken Sie Ihren Liebsten doch einfach einen Gutschein für einen Einkaufsbummel. Zwischen all den Schnäppchen, Raritäten und Sammlerstücken zu stöbern, macht immer Spaß.



## Für Pedalritter

In Sachen Fahrrad hat die AWO-Tochter DasDies eine ganze Menge anzubieten: Sicheres, bewachtes und überdachtes Einstellen in den Radstationen im Kreis Unna, Wartung, Reparaturen, Fahrrad putzen, neue Ersatzteile, der Verkauf von Gebrauchträdern und vieles mehr. Wer also Rad-Fans im Familien- und Freundeskreis hat, macht ihnen ganz sicherlich mit einem Gutschein für die Fahrrad-Serviceleistungen eine ganz besondere Freude.



## Gute Geister für Haus und Garten

In Haus und Garten ist immer etwas zu tun. Da freut sich jeder, wenn er Hilfe bekommt. Wie wär es also mit einem Gutschein für Haustechnik und Gartenservice. Die DasDies-Mitarbeiter packen an – egal ob es um kleine und größere Reparaturen, Maler- und Tapezierarbeiten oder das Verlegen von Bodenbelägen geht. Zu den angebotenen Leistungen im Garten- und Landschaftsbau gehören Rasen mähen, Beete pflegen, fachgerechter Hecken- und Baumschnitt, kleinere Pflasterarbeiten, Zaunbau und vieles mehr.



Mehr zur AWO-Tochter DasDies Service GmbH: Tel. 02307 7199112 [www.dasdies.de](http://www.dasdies.de)

## Die Radstationen bitten um Unterstützung

# Helfen Sie mit: Aktion Spendenräder macht Menschen mobil

Der Bedarf an guten und verkehrssicheren Gebrauchträdern übersteigt bei weitem das Angebot. Das stellen die Radstationen der DasDies Service GmbH in Bönen, Kamen, Lünen, Schwerte und Unna fest. Sie bitten die Radler im Kreis, ihre alten oder abgelegten Zweiräder als Spendenräder für die gute Sache zur Verfügung zu stellen.



Fachleute reparieren die Räder.

„Helfen Sie mit, dass auch Menschen mit geringem Einkommen und alle, die auf Transferleistungen angewiesen sind, mobil sein können“, wirbt Stefan Rose, Leiter der Radstationen. Auch defekte Räder und Fahrradteile werden gern genommen.

Die Aufbereitung der Spendenräder schafft zudem sinnvolle Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslose. Die Radstationen bieten diesen Arbeitsgelegenheiten sowie Aus- und Weiterbildung im Zweiradbereich.

Die Spendenräder werden in den Radstationen aufbereitet und zu bezahlbaren Preisen verkauft bzw. besonders Benachteiligten zur Verfügung gestellt. Mehrfach übergaben die Radstationen Räder an geflüchtete Menschen, die keinen Anspruch auf ÖPNV-Tickets haben. Für sie und viele andere Menschen ist das Rad die Chance, mobil zu sein.

## Kontaktstellen

Spendenräder können abgegeben werden in den Radstationen an den Bahnhöfen in Bönen, Kamen, Lünen, Schwerte und Unna, in den Radstationen in Lünen-City, im Unnaer Parkhaus an der Lindenbrauerei und im Secondhand-Kaufhaus in Kamen an der Unnaer Straße 39a.

## Impressum

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Unna, Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen  
 UB-Vorsitzender: Wilfried Bartmann  
 v.i.S.d.P.: Rainer Goeppfert, Geschäftsführer  
 E-Mail: [info@awo-un.de](mailto:info@awo-un.de),  
 Internet: [www.awo-un.de](http://www.awo-un.de)  
 Seite 7 v.i.S.d.P.: Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer Bezirk Westliches Westfalen

Gestaltung, Realisierung: Horschler Kommunikation GmbH, Friedrich-Ebert-Straße 19, 59425 Unna  
 Auflage: 5.000 Exemplare  
 Erscheinungsweise: 3 Mal pro Jahr  
 Fotos: AWO, [www.horschler.eu](http://www.horschler.eu), iStock/paci77/karandaev



**SIE BENÖTIGEN ENTLASTUNG?**

- Keine Vertragsbindung
- Top Preis Leistung



**DasDies Service GmbH**  
 Die Unternehmen der AWO



**MEHR SICHERHEIT GEHT NICHT!**

- ab 0,00€ monatlich\*
- Sturzsensoren u. Ortungssystem möglich

02307-797185

[WWW.DASDIES.DE](http://WWW.DASDIES.DE)

02307-797067